

Im enharmonischen Geschlechte kan man sehr bald in weit entfernte Tonarten kommen, z. Ex. von C dur ins H moll oder H dur: T. II. f. 4.

47. Durch was vor Mittel kan man von einer erwählten Grundtonart in ihre Nebentonarten kommen?

Durch denjenigen Klang, Note oder Ton, durch welche sich eine Nebentonart von ihrer Grundtonart unterscheidet. Z. Ex.

G dur unterscheidet sich von C dur durch das fs. Dieses kan sich nun als eine Terz, wenn d statt f das fs nimmt, als ein 4⁺, 6⁺, und auch im Baße mit einem 6⁼ oder 6[♯] Accorde, wie auch als ein 8² hören lassen: Tab. II fig. 5.

Die diatonische Tonleiter von F dur unterscheidet sich von C dur durch das bh; und solches kan sich auch als eine b7, b5, b3 oder auch im Baße mit der 2. hören lassen: Tab. II. fig. 6.

Das ist der herrschende Accord mit seinen 3. Abstammungen von F dur.

Doch diese Sache wird deutlicher vorgetragen, wenn wir erst mit allen Dissonanzen gehörig umgehen können.

48. Was hat es denn mit denen alten Tonarten vor eine Bewandniß?

Sie sind meistens sehr unnatürlich und gezwungen. Jedoch ist es gut, wenn sie ein Organist kennet.

Der Phrygius ist keine andere Tonart als unser A moll, nur mit dem Unterschied, daß der herrschende Accord e gs h anfängt und endiget, wie der Choral: Ach Gott vom Himmel sieh darein, bezeuget.

Wir können diese Art, mit dem herrschenden Accorde anzufangen und zu endigen, noch heutiges Tages gebrauchen, sonderlich in denen Stücken, mit welchen ein Concert, Sinfonie oder Sonate nicht völlig geendiget wird, wie mit dem Andante geschiehet. Diese Art zu schliessen erwecket ein Verlangen ein mehrers zu hören. Sie heißt in Prinzens satyrischen Componisten Clausula desiderans. Und das mit Recht.

Der Mixolydius, g a h c d e f g ist nichts anders als unser heutiges C dur, wenn wir mit dessen herrschendem Accorde g h d anfangen und endigen. Ein Beyspiel giebt der Choral: Komm Gott Schöpfer heiliger Geist, wenn das fs vermieden wird.

Der